

■ WOHNEN

■ PFLEGEN

■ SERVICE

Bei uns

Nr. 1 / 2022



Ev. Altenzentrum
Bruchsal
Diakonieverein Bruchsal e.V.

„Und dennoch...?!“

Begrüßung Dr. Christian Waterkamp (Vorstand)	2
Immer ist die Botschaft: Niemand wird abgewimmelt. Annette Kurschus	4
Die Begegnung macht jeden Tag besonders Melanie Britsch	6
„Und dennoch“ eine Ausbildung in der Pflege?! Sabine Böser	8
Zugänge machen Hoffnung Heike Klinger	10
Die Kunden motivieren mich jeden Tag!! Ursula Heitzmann	12
„Und dennoch“ findet Begegnung statt Elvira Hüttner.	14
Besuch der Wäscherei beeindruckt Cosmina Schmidt	16



Spende	20
Gottesdienste	21

Impressum:

Erscheinungsweise: 6 x jährlich
 Auflage: 1.200 Exemplare
 Herausgeber: Ev. Altenzentrum
 Diakonieverein Bruchsal e.V.
 Redaktion: Dr. Christian Waterkamp v.i.S.d.P.,
 Dr. Astrid Söthe-Röck, Heike Waterkamp, Claudia Weinmann
 Redaktionsschluss: 20.01.2022

Fotos in den Beiträgen, wenn nicht anders angegeben: privat/ EAZ

Titelseite: Adobe Stockfoto © Romolo Tavani

Die Inhalte der namentlich gezeichneten Beiträge geben nicht immer die Meinung des Redaktionskreises wieder. Gedruckt mit chemiefreien Druckplatten; Inhaltspapier mit bis zu 50 % Altpapieranteil

Informationen zur aktuellen Lage

Regelungen ab 17.01.2022

Testpflicht

- Zutritt nur mit einem maximal 24 Stunden zuvor erfolgten negativen Schnelltest oder 48 Stunden zuvor erfolgten PCR Test
 - Ausnahme: Kinder bis zum vollendeten ersten Lebensjahr
- Nicht immunisierte Besucher*innen müssen einen max. 24 Stunden alten PCR Test oder max. 6 Stunden alten negativen Schnelltest vorweisen

FFP2-Maskenpflicht

- Während des Aufenthalts ist in der gesamten Einrichtung eine FFP2 Maske zu tragen
 - Ausnahmen von der FFP2 Maskenpflicht:
 - Kinder bis zum vollendeten 6. Lebensjahr keine Maskenpflicht
 - Bei Kindern bis zum vollendeten 14. Lebensjahr ist ein MNS ausreichend

Hygieneregeln

- Vor Betreten der Einrichtung sind die Hände zu desinfizieren
- Jede*r Besucher*in muss eine Selbstverpflichtungserklärung zur möglichen Kontaktnachverfolgung beim Betreten der Einrichtung ausfüllen
- Mindestabstand von 1,5 m zu anderen Personen
- Besuche in Gemeinschaftsbereichen sind zulässig
- Besuche durch Personen mit einer Quarantänepflicht oder den typischen Symptomen einer Infektion sind nicht gestattet
- Weiterhin gilt in Alarmstufe II, dass private Zusammenkünfte nur mit Angehörigen eines Haushaltes und einer weiteren Person zulässig sind (Immunisierte bleiben bei der Ermittlung der Personenzahl unberücksichtigt)

Schnelltestungen für Besucher*innen

- Montag und Mittwoch 15.30 – 16.30 Uhr
- Freitag 13 – 14 Uhr

Außerhalb der Einrichtung vorgenommene Testungen sind möglich. Bitte führen Sie Ihren Testnachweis mit sich.

Öffnungszeiten

Aufgrund gesetzlich vorgeschriebener Kontrollen wird das Betreten der Häuser wie folgt möglich sein:

Täglich von 11 – 13 Uhr und 14 – 17 Uhr

Wir danken für Ihr Verständnis!

Stand: 20.01.2022

Dr. Christian Waterkamp, Vorstand



Liebe Leserinnen und Leser,

schön, dass Sie die „Bei uns“ aufgeschlagen haben. Mit dem neuen Jahr 2022 liegt Ihnen die aktuelle Informationsschrift des Ev. Altenzentrums vor. „Trotz ...“ oder „gerade wegen ...“ oder „und dennoch ...“ berichten wir über unsere Arbeit in dieser sehr herausfordernden Zeit.

Jeden Tag bin ich dankbar dafür, dass wir unseren Dienst gemeinsam leisten können. Schwierige Rahmenbedingungen fordern uns alle, dienstlich und privat, auch ganz persönlich! Der Dienst mit Menschen, die Pflege, Betreuung und Begleitung kann nicht zeitlich verschoben werden oder im home office stattfinden.

Kontaktbeschränkungen, Quarantäne, Ängste, Mut- und Kraftlosigkeit sind auch „bei uns“ gegenwärtig. Und dennoch ...?!

Sie kennen die Situation, wo vielleicht der/die Ehepartner/in, ein/e gute/r Freund/in, liebege-wordene Menschen einfach enttäuscht haben. Vertrauen ging verloren, Zukunftspläne verschwinden im Nichts, der Kopf ist leer – und dennoch...?!

Auch persönlich gibt es Momente, Zeiten, in denen es einfach keine Antwort auf Fragen, keine Lösung für Herausforderungen gibt, wir der Verzweiflung nah sind. Und dennoch...?!

Der Volksmund kennt den Spruch „Immer wenn du denkst es geht nicht mehr, kommt von irgendwo ein Lichtlein her. Ein Lichtlein, wie ein Stern so klar, es wird dir leuchten immerdar.“

Ja, das kennen wir auch! Bei Aussichtslosigkeit, Angst, Ratlosigkeit gibt es plötzlich unerwartet einen Weg, eine Perspektive, Zuspruch und Hilfe. Und dennoch...?!

Im TV-Weihnachts-Gottesdienst, blickten wir gemeinsam auf das Kind in der Krippe von Bethlehem. Dieser Blick auf die Krippe zeigt uns im Gemeinschaftlichen, Einfachen, Beschaulichen, Normalen entsteht ein „Trotzdem“ – ein „Und dennoch?!“, das den Alltag verändert und neu vertraut macht.

Eben dieses „Und dennoch?!“ nimmt in besonderer Weise die Jahreslosung auf, die wie jedes Jahr in den Wohn- und Arbeitsbereichen des Ev. Altenzentrums einlädt zur Besinnung.

„Jesus spricht: Wer zu mir kommt, den werde ich nicht abweisen.“ (Joh. 6, 37)

Egal, was war oder ist, wie nah oder fern uns der christliche Glaube ist, wie distanziert uns Gott in Jesus Christus deutlich wurde oder ist, die Zusage bleibt, „Und dennoch...?!“ Niemand wird abgewiesen.

Eine Gewissheit im Glauben, die uns begleitet hat und begleiten darf durch die kommende Zeit.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr

Dr. Christian Waterkamp



Andreas Felger, Jahreslosung 2022, Adeo Verlag, www.adeo-verlag.de

Und, und, und – immer ist die Botschaft: Keiner wird weggeschickt. Keine wird abgewimmelt. Niemand bleibt außen vor.



Annette Kurschus

- Ratsvorsitzende der EKD
- Präses der Evangelischen Kirche von Westfalen

Foto: EKD Jens Schulze

Zur Zeit erfahren und tun wir selbst überall das Gegenteil: Dichtmachen, Mauern bauen, Brücken abbrechen, Grenzen sichern, Abwehr stärken.

„Wer zu mir kommt, den werde ich nicht abweisen“, sagt Christus. Und: „Kommt her zu mir, alle, die ihr mühselig und beladen seid.“ Und: „Lasst die Kinder zu mir kommen und hindert sie nicht.“ Und, und, und – immer ist die Botschaft: Keiner wird weggeschickt. Keine wird abgewimmelt. Niemand bleibt außen vor.

Zur Zeit erfahren und tun wir selbst überall das Gegenteil: Dichtmachen, Mauern bauen, Brücken abbrechen, Grenzen sichern, Abwehr stärken. Ist dieses Aufeinandertreffen Zufall?

Anders als die täglichen Losungsworte wird eine Jahreslosung nicht ausgelost, sondern in einem langen Prozess demokratisch gefunden, von der Ökumenischen Arbeitsgemeinschaft für Bibellesen. An die fünfzig Vorschläge werden diskutiert und beraten, bis endlich per Wahl eine Entscheidung fällt. Menschen suchen ein Wort Gottes aus, von dem sie meinen: Dieses Wort ist jetzt dran. Man kann das kritisch sehen: Wird Gottes Wort hier benutzt?

Zugleich: Ist es nicht mit jedem biblischen Leitwort so, das wir sorgsam auswählen: Für Kirchentage etwa – oder an den markanten Zäsuren und Übergängen unseres persönlichen Lebens? Zur Taufe, zur Konfirmation, zur Trauung? Wir wählen ein biblisches Wort als Begleiter, weil wir darauf hoffen: Es hat seine eigene Stimme, seine eigene wundersame Kraft, die uns zum Leben hilft. Es mischt sich ein in den aktuellen Jammer der Welt und in die Erfahrungen meines eigenen kleinen Lebens. Steht immer wieder auch heilsam quer zur allgemeinen Stimmungslage. Stört mich selbst in dem, was ich immer schon dachte und zu wissen meinte.

„Wer zu mir kommt, den werde ich nicht abweisen“, sagt Christus. Diese Übersetzung verwischt, was er eigentlich sagt: „Wer zu mir kommt, den werde ich nicht hinausstoßen.“ Ein abgewendeter Rauswurf. An seinem Ort im Johannesevangelium ein klares Wort Jesu an diejenigen, die bereits „drin“ sind und sich in seiner Nähe sicher wähnen, gewissermaßen „seine Leute“. Ein Wort an uns, die wir jetzt, zum Jahreswechsel, seine Nähe suchen.

Die Jahreslosung meint Sie und mich, wie wir auf der Schwelle des neuen Jahres zu Christus kommen: Gezeichnet und zerrupft, erschöpft und ungeduldig. Auch im Glauben erschüttert. Und plötzlich wird mir bewusst, er sagt es tatsächlich zu mir. Er macht mir klar: Du bist hier, bei mir, weil ich dich hier will. Immer noch und jetzt erst recht.

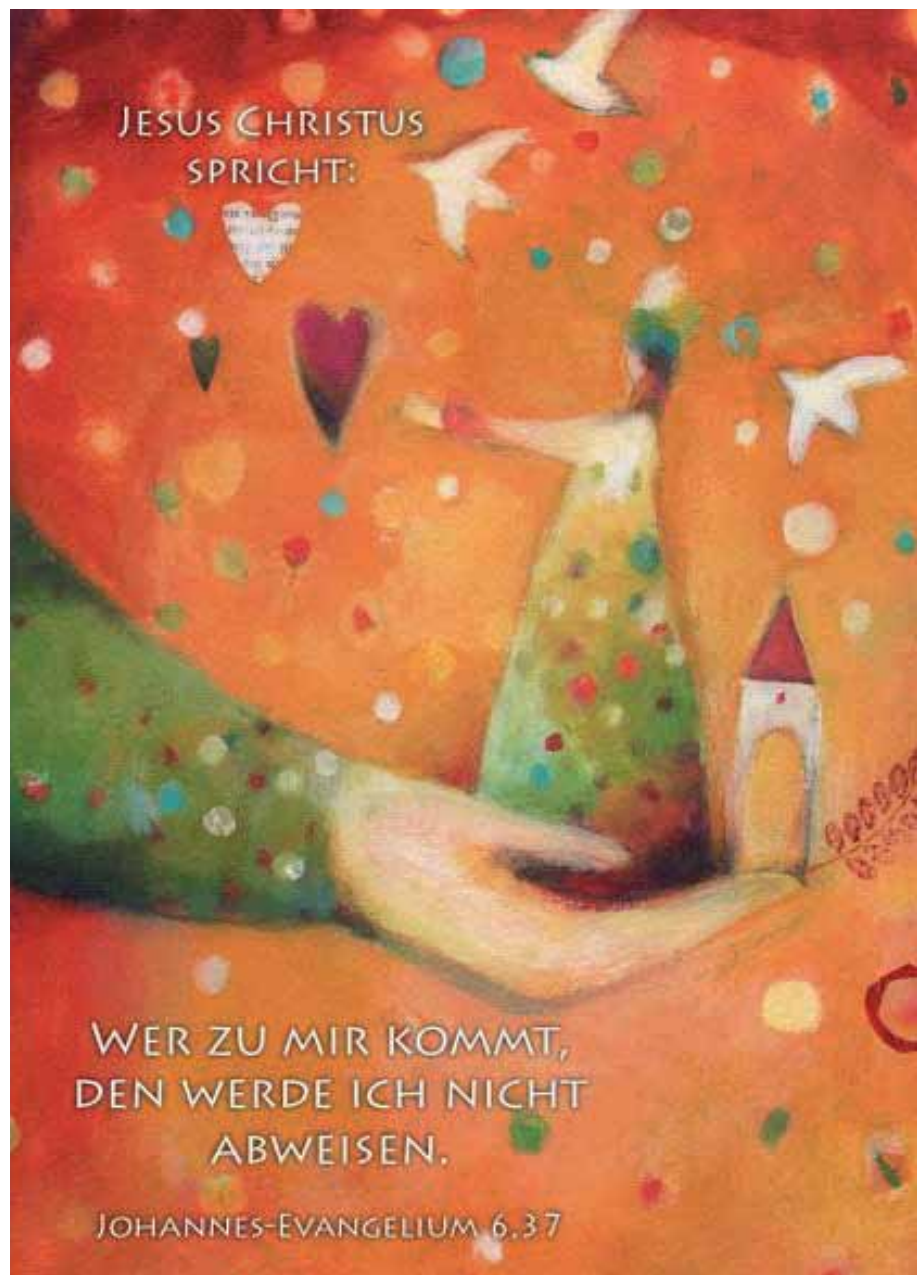
Der Blick zurück auf ein zu Ende gehendes Jahr prägt die Ausschau auf das, was kommen mag; jede versuchte Antwort ruft neue Fragen auf den Plan. Auch Fragen nach Gott, Fragen an Gott. Krankheit und Tod, Endlichkeit und Ohnmacht und Schuld können wir schon lange nicht mehr als tragische Abweichung vom „Normalen“ begreifen. Sie toben sich aus in der Mitte des Lebens und rücken uns hautnah auf den Leib. Tagtäglich. „Wer zu mir kommt“:

Die Jahreslosung meint Sie und mich, wie wir auf der Schwelle des neuen Jahres zu Christus kommen: Gezeichnet und zerrupft, erschöpft und ungeduldig. Auch im Glauben erschüttert. Und plötzlich wird mir bewusst, er sagt es tatsächlich zu mir. Er macht mir klar: Du bist hier, bei mir, weil ich dich hier will. Immer noch und jetzt erst recht. Du fliegst hier nicht raus, weil ich das Entscheidende für dich und die Welt längst getan habe. Du darfst hier bleiben trotz deines manchmal so elend unbeholfenen, so erschütternd ratlosen und bisweilen auch reichlich selbstverliebten Eilens von Tag zu Tag, von Jahr zu Jahr. „Ich werde dich nicht hinausstoßen“: Dieses göttliche Versprechen stellt mich aufrecht und wach in die Gegenwart. Denn wenn ich tatsächlich da bleiben darf, bei Christus, dann gehen mir die Augen auf dafür, wobei es in dieser Welt um Gottes und der Menschen Willen nicht bleiben darf.

Ich kann den nüchternen Blick wagen – und muss beherzte Taten und Zeichen riskieren: Türen aufmachen, auf die Straße gehen, bei den Ungeliebten sein, Hassgeschrei entgegentreten. Machen Sie mit?

Gott schenke uns ein gesegnetes Jahr 2022.

© Ute Wittmann / Joh. Brendow & Sohn Verlag GmbH. Abdruck mit freundlicher Genehmigung, www.brendow-verlag.de



Die Begegnung mit den Bewohnern macht jeden Tag besonders

Gratulation zu 25 Dienstjahren im Ev. Altenzentrum

Melanie Britsch ist seit 25 Jahren Mitarbeiterin im Ev. Altenzentrum und wurde dafür im November 2021 von Dr. Christian Waterkamp im Auftrag der Diakonie Deutschland mit dem goldenen Kronenkreuz geehrt. Das Kronenkreuz ist Ausdruck des Dankes und der Wertschätzung für die Treue und den Einsatz im Dienste des Nächsten von der Diakonie.

Wir haben mit Frau Britsch über ihre Zeit „im Dienste des Nächsten“ bei uns im Ev. Altenzentrum gesprochen.

Nach der Ausbildung zur Exam. Altenpflegerin, die Frau Britsch im St. Laurentius in Bretten absolvierte, führte der Weg direkt in das Ev. Altenzentrum. Noch gut kann sich Frau Britsch an die ersten Gespräche mit dem damaligen Leiter Dr. Gerd Klausen erinnern und daran, wie er sie durch den Wohnbereich 1 Ost führte, der damals der Wohnbereich für Bewohner mit fortgeschrittener Demenz war. Auch wenn es gar nicht ihr expliziter Wunsch war, auf dem Demenzbereich zu arbeiten, so habe Herr Dr. Klausen sie wohl gleich für diese Aufgaben im Blick gehabt, resümiert Frau Britsch. So sollte dieser erste Schritt in die Arbeit mit demenziell erkrankten Menschen wegweisend für die kommenden 25 Jahre sein.

Von Anfang an die Pflege von Menschen mit Demenz

Heute ist Frau Britsch Wohnbereichsleitung im beschützenden Wohnbereich im Franziskus Haus.

Wie damals der Einstieg im Demenzbereich, so waren auch einige der weiteren folgenden beruflichen Entwicklungen mehr „Zufall“ als bewusste Entscheidung, sagt Frau Britsch heute.

Die Fort- und Weiterbildungen zur Wohnbereichsleitung sowie zur Gerontopsychiatrischen Fachkraft folgten bereits in den ersten zehn Berufsjahren.

Blickt Frau Britsch zurück, so habe sich vor allem die Dokumentation verändert und damit der Berufsalltag in der Pflege. Aber auch der „Umzug“ ihrer Tätigkeit in das 2007 neu eröffnete Franziskus Haus habe das Dienstumfeld deutlich verändert. „Das Franziskus Haus mit seiner offenen und als Rundweg gestalteten Architektur hat den Alltag mit demenziell erkrankten Menschen deutlich verändert. Hier boten sich von nun an ganz andere Möglichkeiten“ berichtet Frau Britsch. Auch habe die Unterstützung der Mitarbeiter*innen durch Fort- und Weiterbildungsangebote deutlich zugenommen.

Umzug in das Franziskus Haus verändert den Pflegealltag positiv

Was hat Frau Britsch 25 Jahre lang jeden Tag aufs Neue motiviert? „Die direkte Begegnung mit den Bewohnerinnen und Bewohnern“, sagt Frau Britsch und unterstreicht, dass kein Tag dem anderen gleiche. Die täglich neuen Herausforderungen motivieren sie immer wieder neu und lassen kein Gefühl der Routinen aufkommen.

„Die Bewohner in neuen Situationen erleben ist immer eine besondere Freude“

Als besonders schön habe sie immer die gemeinsamen Feierlichkeiten im Ev. Altenzentrum erlebt. Sommerfest oder Faschingsfeier – „das war immer besonders anstrengend, aber auch besonders schön!“ Den Bewohner in neuen Situationen mal ganz anders erleben, das habe sie immer wieder überrascht und erfreut.

Auch wenn in 25 Dienstjahren nicht immer alles rund laufe, der Typ zum Aufgeben sei sie einfach nicht, antwortet Frau Britsch auf die Frage nach Tiefen in einem 25jährigen Dienstalltag. Dennoch spüre sie auch die körperlich hohen Belastungen des Pflegeberufs. „Das macht mir mit Blick auf die Zukunft schon Sorgen.“ Als sie im Pflegeberuf begann, waren die Aufmerksamkeit und das Bewußtsein für die körperlichen Belastungen noch nicht so ausgeprägt wie heute. Das Thema Kinaesthetik ist ihr deshalb ein besonders wichtiges Thema, das sie mit viel Energie verfolgt.

Aber nicht nur die körperlichen Belastungen des Berufsalltags nimmt Frau Britsch heute ganz anders wahr als vor 25 Jahren. Auch die psychischen Belastungen bei der Arbeit im beschützenden Wohnbereich seien beachtlich. Jeden Tag werden die Mitarbeiter*innen an ihre Grenzen geführt. Und dennoch mache ihr gerade diese Arbeit so viel Freude. „Gerne mache ich Werbung



Dr. Christian Waterkamp (Vorstand) überreicht die Urkunde und das Kronenkreuz in Gold der Diakonie Deutschland. Marc Duttenhofer (Pflegedienstleitung) ist der erste Gratulant.

„Die Arbeit ist unglaublich bereichernd und die Lebenswelt bei uns eine ganz besondere“

für die Mitarbeit in unserem Wohnbereich. Die Arbeit ist unglaublich bereichernd und die Lebenswelt bei uns eine ganz besondere“ versucht Frau Britsch gerade junge Menschen und Azubis anzusprechen.

Wir danken Frau Britsch für ihre langjährige verantwortungsvolle Tätigkeit und freuen uns, dass sie zu einem Gespräch mit uns bereit war.

Generalistische Pflegeausbildung

Bewirb dich jetzt online unter www.eaz-bruchsal.de



Ev. Altenzentrum
Bruchsal
Diakonieverein Bruchsal e.V.



Unsere Auszubildenden sind stolz auf dem Weg, für den sie sich entschieden haben und möchten interessierte Menschen für die Pflege motivieren.

„Und dennoch“ eine Ausbildung in der Pflege?!



Sabine Böser

- Ausbildungs koordinierung

In den aktuellen Zeiten stehen auch unsere Auszubildenden (Azubis) vor organisatorischen Herausforderungen rund um die Umsetzung ihrer Ausbildung:

- Online Unterricht oder Präsenz?
- Praxisbesuche in der Schule oder im Ev. Altenzentrum?
- In Begleitung des Lehrers oder lieber ohne?
- Mit einem Bewohner, zu dem man eine Beziehung aufgebaut hat oder an der Puppe?
- Praxisanleitungen wie geplant oder doch kurzfristig nicht möglich, weil Mitarbeiter krank sind und jeder ‚Kopf‘ zählt?

Das sind nur einige Herausforderungen, denen sich unsere Auszubildenden in diesen Zeiten täglich stellen und auf die sie sich, zusätzlich zu den Herausforderungen einer Ausbildung an sich, einstellen müssen.

Was motiviert unsere Auszubildenden ihre Ausbildung zu beginnen, weiter zu machen und dabei zu bleiben?

Das wollten wir von unseren Azubis wissen und sind beeindruckt von ihren Rückmeldungen: Auch in Zeiten der Digitalisierung, von Instagram und Facebook ist es der direkte Kontakt zum Menschen, der die Azubis bewegt, in die Pflege zu gehen und dort auch trotz aller Widrigkeiten zu bleiben.

Auf die Frage, was ihnen am besten an der Ausbildung gefällt, wird von den Azubis geantwortet: „Das positive Feedback der Bewohner!“ oder „Die Dankbarkeit ist das Beste!“

Doch nicht nur Beziehungsarbeit zu leisten und die eigene Wirksamkeit zu erleben, sondern jeden Tag mit mehr Professionalität agieren zu können, motiviert zum Durchhalten und Weitermachen.

In den letzten Jahren hat sich aber auch einiges getan: Die Ausbildung in der Pflege wird gut vergütet, es gibt die neue Generalistische Pflegeausbildung, bei der man in vielen Bereichen der Pflege eingesetzt wird und die Möglichkeit des Kennenlernens geboten ist. Es gibt viel-

fältige Weiterbildungs- und Studienmöglichkeiten, so dass die Ausbildung in der Pflege der Weg zu einem Zukunftsberuf ist.

In vielen Gesprächen mit unseren Auszubildenden haben wir erlebt, wie motiviert diese jungen Menschen sind und was für eine Freude an der Arbeit mit Menschen aus ihnen spricht.

Wir sind begeistert von dieser positiven Haltung und der Motivation, an ihrem gewählten Weg festzuhalten.



Ev. Altenzentrum Bruchsal
Diakonieverein Bruchsal e.V.

IN DER PFLEGE IST ES ZUM DURCHSTARTEN NIE ZU SPÄT! NEUE ENERGIE UND FREUDE AM LEBEN SIND GARANTIERT!

Elena Pana, 52, Azubi Pflegehelferin

Generalistische Pflegeausbildung

Bewirb dich jetzt online unter www.eaz-bruchsal.de



Ev. Altenzentrum Bruchsal
Diakonieverein Bruchsal e.V.

MIR LIEGT DER UMGANG MIT DEN BEWOHNERN AM HERZEN. IN DER PFLEGE KANN ICH MICH ALS MENSCH EINBRINGEN.

Niklas Ebert, Azubi Generalistische Pflege

Generalistische Pflegeausbildung

Bewirb dich jetzt online unter www.eaz-bruchsal.de

Elena Pana und Niklas Ebert (Azubis im EAZ) haben sich für die Pflegeausbildung entschieden und machen Mut für diesen Weg.

Neue Wege der Kommunikation - Zugänge machen Hoffnung

Fortbildungen und Schulungen für unsere Mitarbeiter*innen sind Möglichkeiten, diese für Herausforderungen im Pflegealltag zu stärken. „Therapeutic Touch“ kann Wege aufzeigen in der Begleitung von alten und ggf. demenziell erkrankten Menschen. Damit ist „Therapeutic Touch“ eine Methode unter anderen, die unsere Mitarbeiter*innen in ihrem täglichen Dienst unterstützen und motivieren kann.

„Heilsame Berührung bei Menschen mit Demenz“

- Fortbildung im Oktober 2021
- bei Renate Wallrabenstein (Altenpflegerin, Energietrainerin, Leiterin für Therapeutic Touch)

Heike Klinger

- Betreuungsassistentin
- Gerontopsychiatrische Fachkraft



Worum ging es?

Nach einer theoretischen Wiederholung und Prüfung des Wissensstandes aus unserer letzten Fortbildung mit Frau Wallrabenstein beschäftigten wir uns am ersten Tag mit energetischen Übungen, Atemübungen und Entspannungstechniken. Am zweiten Tag stand der Schwerpunkt „Berührung und Entspannung“ in Partnerarbeit im Fokus.

Neben der energetischen Behandlung dient „Therapeutic Touch“ (TT) dazu, in Kontakt zu treten, Zuwendung und Anteilnahme zu zeigen. Wir benutzen unsere Hände und auch all unsere anderen Sinne, um den Zustand des Energiefeldes festzustellen. Sensorische Hinweise können sowohl als Wahrnehmungen, als auch als Gefühle auftreten und werden von jedem Praktizierenden unterschiedlich wahrgenommen. Beispiele für Sinneseindrücke, die auftreten können sind Wärme, Kühle, Druck, Ziehen oder Kribbeln.

Praktische Erfahrungen

Ich möchte meinen Eindruck beschreiben, wie ich mich während der Behandlung gefühlt habe:

- die Berührungen waren sehr angenehm und entspannend
- alles andere trat in den Hintergrund
- ich war mit meiner Aufmerksamkeit im Hier und Jetzt
- ich wurde unter der Behandlung ruhiger (tiefe Atemzüge)

„Aus einer liebevollen Haltung (...) können wir mit Berührung bewusst Kontakt herstellen.“

Wirkungen

Besonders die wohlige Wärme auf meiner verspannten Rückenmuskulatur fand ich sehr angenehm. Ich konnte kurzzeitig tief einschlafen und fühlte mich hinterher richtig regeneriert. Die Verspannungen habe ich nicht mehr wahrgenommen.

Durch die Berührung und die menschliche Zuwendung empfand ich mich ganzheitlich angenommen und nicht nur auf das Körperliche reduziert. Da die Anwendung in den Nachmittag hineinreichte, wirkte sie sich maßgeblich auf meinen Schlaf am Abend aus. Ich schlief tiefer und länger.

„Und dennoch...?!“

Was ist Therapeutic Touch (TT)?

- TT ist eine komplementäre Pflegeintervention und Entspannungsmethode
- TT arbeitet mit Energie und gezielter Berührung
- TT wurde von Prof. Dolores Krieger (USA) für die Pflege entwickelt und standardisiert
- Ziel einer TT-Anwendung: Harmonisierung des Energiefeldes und Wohlbefinden
- Wirkungen: Tiefenentspannung, Stressabbau, Steigerung der Vitalität, Reduktion von Unruhe, Angst und Schlafstörungen, Schmerzlinderung, Beschleunigte Wund- und Knochenheilung, verbesserte Befindlichkeit

Heilsame Berührungen bei Demenz

- Berührung ist ein Grundbedürfnis
- Berührung ist eng an Gefühle gekoppelt
- Berührung fördert die Körperwahrnehmung
- Berührung als Quelle von Wohlbefinden
- Kommunikation über die Hände
- Zuwendung und Zwischenmenschlichkeit
- Halt und Sicherheit
- Zufriedenheit und Lebensqualität
- Vitalität, Kraft und Energie
- Verminderung von Unruhe, Ängsten und Stress

Nutzen und positive Effekte in der Anwendung

Meiner Meinung nach ist Therapeutic Touch eine sehr wirksame und heilsame Therapieform, die zum Abbau von Stress, Angst und Schmerz beiträgt.

Für mich ist es eine logische Tatsache, dass menschliche Zuwendung, Berührung und Wärme den Zustand eines Menschen positiv beeinflussen können.

Behutsame Berührung begleitet uns von Geburt bis zum Tod und fördert in allen Lebenslagen unsere Entwicklung, unsere Wahrnehmung und unser Wohlbefinden. Fehlender Körperkontakt kann zu Vereinsamung und Depressionen führen.

Besonders bei Menschen mit Demenz, die über Sprache nicht mehr erreichbar sind, sehr wohl aber über Sinneswahrnehmungen und Gefühle, spielen Berührungen eine zentrale Rolle.

Aus einer liebevollen Haltung von Wertschätzung, Einfühlung und Respekt können wir mit Berührung bewusst Kontakt herstellen. Wir können dadurch Nähe vermitteln, Sicherheit geben, Vertrauen schaffen, beruhigen und stärken.

Heilsame Berührung hilft uns dabei, einen Zugang zum Bewohner und zur Bewohnerin herzustellen. Und das wiederum motiviert uns in unserem täglichen Dienst.



Die Kunden und unsere Beziehungen motivieren mich jeden Tag!



Ursula Heitzmann in ihren neuen (provisorischen) Räumlichkeiten. Das helle und freundliche Ambiente ist Frau Heitzmann besonders wichtig.

Ursula Heitzmann

- Frisörsalon Heitzmann
- seit 30 Jahren im Ev. Altenzentrum

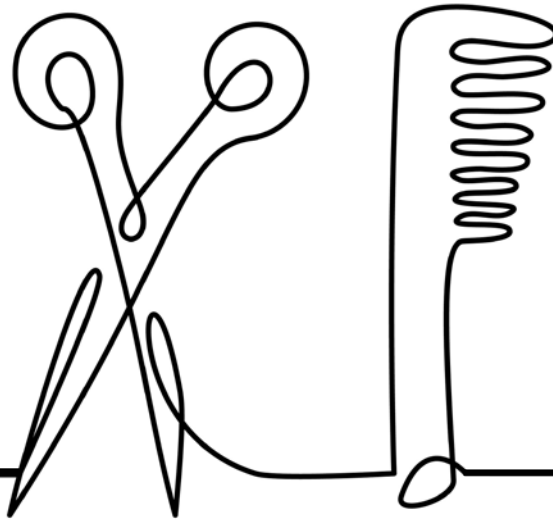
Im Zuge der Modernisierungsarbeiten im Dietrich Bohoeffer Haus stand ich vor der Aufgabe, mit meinem Friseursalon von der linken auf die rechte Seite des Erdgeschosses zu ziehen. Das war schon eine große Herausforderung, aber mit viel Unterstützung seitens des Ev. Altenzentrums hat alles reibungslos geklappt. Innerhalb einer Woche konnte ich an neuer Stelle wieder Kunden empfangen.

Seit 30 Jahren bin ich nun bereits mit meinem Salon in den Räumlichkeiten des Ev. Altenzentrums. Ein großer Teil meines Lebens fand hier in der Huttenstraße statt. Von Anfang an habe ich mich an dieser Stelle unglaublich wohl gefühlt.

Nachdem ich vor vier Jahren schwer erkrankte und die Zukunft vorerst ungewiss war, wurde mir der Stellenwert meiner Berufstätigkeit und meiner Kunden erst richtig deutlich. So viele Kunden haben in dieser schweren Zeit an mich gedacht und haben sich bei meiner Rückkehr ehrlich gefreut, das tat sehr gut. Über diese vielen Jahre und Jahrzehnte entstehen ja richtige Beziehungen zu meinen Kunden und auch Freundschaften. Ich begleite meine Kunden teilweise über viele, viele Jahre. Da kann ich in schweren Zeiten Stütze sein, durfte aber auch selbst in der schweren Zeit meiner Krankheit einen starken Rückhalt spüren, das gab mir mächtig Aufwind.

Die nächste Hürde war dann die Coronapandemie. Das hat vorerst alles durcheinander gebracht. Mittlerweile lässt sich aber alles organisieren. Auch in den neuen Räumlichkeiten habe ich ausreichend Platz für Abstand zwischen den Kunden sowie einen eigenen Wartebereich. Ich biete für meine externen Kunden nach Möglichkeit eigene Tage an, sodass die

**„Ich nehme das Leben
wie es ist und spüre
viel Kraft zum Weiter-
machen“**



Bewohnerinnen und Bewohner hier unter sich sein können. Bei der Einhaltung der Hygieneregeln bin ich streng und halte mich selbstverständlich an die Beschränkungen.

Die Coronapandemie, der Umzug im letzten Jahr sowie einige private Verluste von lieben Menschen haben mich vor persönliche Herausforderungen gestellt. Aber ich nehme das Leben wie es ist und spüre viel Kraft zum Weitermachen. Ich lerne von meinen Kunden.

Es fällt mir leicht, mich jeden Morgen für meine Tätigkeit zu motivieren. Dazu trägt sicherlich bei, dass ich hier ganz eigenverantwortlich aktiv bin. Aber der Salon und meine Kunden sind ein wesentlicher Teil meines Lebens und tragen deshalb enorm zu meinem Wohlbefinden bei.

Leider bleibt dabei nicht viel Raum für anderes. Für das neue Jahr habe ich mir vorgenommen, mehr in der Natur unterwegs zu sein und öfter spazieren zu gehen. Die Natur, den Himmel und das Wetter nehme ich seit meiner Krankheit viel bewußter wahr. Auch meinen freien Sonntag genieße ich in letzter Zeit ganz bewußt: ohne Wecker aufstehen, im Bademantel frühstücken ohne auf die Uhr zu sehen - das tut mir gut!

Ich blicke grundsätzlich positiv in die Zukunft. Lange im Voraus planen kann ich nicht, aber solange es mir gesundheitlich gut ergeht, möchte ich auch beruflich aktiv bleiben. Vor dem Alter habe ich keine Angst. Ich lerne von meinen Kunden, das Alter(n) anzunehmen und das Beste daraus zu machen.



Neben der Hausarztpraxis Dr. Stenzel musste auch der Friseursalon von Ursula Heitzmann Ende des letzten Jahres innerhalb des Dietrich Bonhoeffer Hauses umziehen. „So manches Mal laufe ich morgens noch automatisch in die falsche Richtung“ berichtet Frau Heitzmann.

„Und dennoch“ findet Begegnung statt!



„Dass wir uns auf diesem Wege alle mal wieder ‚zu Gesicht bekommen haben‘ machte große Freude.“

Während der Corona-Pandemie mussten wir im Ev. Altenzentrum ganz neu überlegen, wie wir, trotz Kontaktbeschränkungen, Begegnungen für unsere Bewohner und Mitarbeiter möglich machen können.

Die Umstellung auf digitale Kommunikation war zunächst ein organisatorischer Aufwand:

- Anschaffung von Tablets für alle Bereiche
- Beachtung des Datenschutzes
- Bereitstellung einer guten Internetverbindung (WLAN)
- Terminvereinbarungen per E-Mail
- Thema/Moderation/etc.

Wir haben die Erfahrung gemacht, dass, wenn all diese Dinge gut organisiert sind, auch eine Begegnung/ein Gespräch in digitaler Form sehr bereichernd sein kann.



Elvira Hüttner

• Leitung Betreuungsassistenten

Besonders im Advent konnten wir darüber viele schöne Momente des Zusammenseins ermöglichen.

Bewohner trafen sich zum Beispiel mit Schülern der Käthe-Kollwitz-Schule Bruchsal, um über Weihnachtsrituale zu sprechen, gemeinsam zu Basteln und die besten Plätzchenrezepte auszutauschen.

Demnächst finden digitale Treffen mit den neuen Konfirmand*innen der Luthergemeinde Bruchsal statt.

Auch unsere ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen und der Aufsichtsrat konnten sich am 21.12.2021 zu einer ‚Begegnung im Advent‘ mit Herrn Dr. Waterkamp, Pfarrerin Knoch von der Luthergemeinde sowie Pfarrer Ritzler von der Seelsorgeeinheit St. Vinzenz zusammenfinden. Wir hatten ein schönes Programm, zu dem jeder etwas beigetragen hat: Geistliche Impulse, Adventsgeschichten und -gedichte, ein Wintermärchen und Impressionen aus der ‚Happy Hour‘ der Musik- und Kunstschule mit Ulrike Redecker.

Dass wir uns auf diesem Wege alle mal wieder ‚zu Gesicht bekommen haben‘ machte allen Beteiligten eine große Freude.

Somit haben wir die Möglichkeit, Kontakte nicht abreißen zu lassen und im Gespräch zu bleiben. Das tut gut!



Besuch der Wäscherei beeindruckt Zusammenarbeit mit der Firma Merz, unserem externen Dienstleister in der Wäscheversorgung

Seit Schließung der hauseigenen Wäscherei im Dietrich Bonhoeffer Haus im Zuge der Modernisierungsmaßnahme wird der Wäscheservice von einem externen Dienstleister erbracht. Firma Merz, seit 1950 Familienunternehmen für textile Dienstleistung in Wurmberg, hat sich seit 20 Jahren spezialisiert auf die Wäschebearbeitung von Alten- und Pflegeheimen. Für das Ev. Altenzentrum leistet die Wäscherei die Bearbeitung der Bewohnerwäsche, der Hauswäsche und der Dienstkleidung der Mitarbeitenden. Da Firma Merz erfahren hat, dass Transparenz Vertrauen schafft, lädt sie ihre Kunden ein zu Betriebsbesichtigungen und zum regelmäßigen Austausch. So freuten wir uns über eine Einladung in die Wäscherei, der im Oktober Frau Waterkamp, Frau De Leo und ich gerne folgten.

„Firma Merz weiß, dass die Bearbeitung der Bewohnerwäsche die Qualität der Wäscherei ausmacht, weshalb sie sich täglich dieser Herausforderung stellt und gemeinsam mit ihren Kunden Wege zur Optimierung der Arbeitsabläufe sucht.“

*Heike Waterkamp,
Stellv. Heimleitung und
Leitung Qualitäts- und
Personalentwicklung*

Vor Ort begrüßten uns der Geschäftsführer Herr Burkhard und unsere Ansprechpartnerin Frau Puccio.

Wir wurden sehr freundlich empfangen und über die Firmengeschichte informiert. Anschließend waren wir eingeladen, die unterschiedlichen Arbeitsstationen der Großwäscherei zu besichtigen.

Die gesamte angelieferte Bewohnerwäsche wird per Hand durch Mitarbeiter vorsortiert, bevor es zur Weiterverarbeitung geht. Angesichts der Größe und des Umfangs der Räumlichkeiten, z. B. des Lagerraums, in dem die Schmutzwäsche angeliefert wird, waren wir beeindruckt über die systematische Organisation der Abläufe. Neben dem Lagerraum zur Anlieferung und Erstbegutachtung durften wir die Waschstraße mit den riesigen

Waschmaschinen besichtigen, in der die Wäscheteile mehrere Stationen durchlaufen. Die Wäscherei hat ein Bearbeitungsvolumen von 20 Tonnen Wäsche pro Tag. Sie nutzt dafür neuartige umweltfreundliche Technologie und bezeichnet sich auch mit Stolz als ‚Grüne Wäscherei‘.

Besonders beeindruckend war für uns eine sehr große Halle, in der viele Menschen ihrer Tätigkeit nachkommen. Für uns als Außenstehende hat es im ersten Augenblick so gewirkt,

Entstehung und Geschichte der Firma Merz

- 1950 gegründet als kleiner Familienbetrieb durch die Großmutter des heutigen Geschäftsführers
- Anfänglich ausschließlich Privatwäsche
- Bis in die 60 Jahre weiterhin vor allem Privatwäsche, wenig Gastronomie und Hotellerie
- 1966 Beitritt als eine der ersten Firmen der Gütegemeinschaft für Sachgerechte Wäscheversorgung (Hygiene)
- Ab 1985 Krankenhäuser als Kunden
- In den 90er Jahren zusätzlich Pflegeeinrichtungen
- 2000 Einführung einer Pflege-Wäsche-Logistik (PWL)
- Seit 2014 Chiptechnologie
- 2019 Fokus ausschließlich auf Krankenhäuser und Pflegeeinrichtungen
- Neues Lager- und Logistikzentrum und Neustrukturierung der Verarbeitung von Bewohnerwäsche
- 2020 Gründung der Schnittstelle Verwaltung um die Qualitätsentwicklung zu sichern
- 2021 neues Sortiersystem für die Bewohnerwäsche



Cosmina Schmidt

- Stellv. Pflegedienstleitung

als ob jeder kreuz und quer durch die Flure läuft und keiner weiß, was er machen soll. Doch ganz im Gegenteil: Das Wäschestück durchläuft systematisch viele Stationen vom Ankommen bis zum sauber zusammen gefalteten Endergebnis. Jeder Mitarbeiter in dieser Arbeitsreihe erfüllt seinen Arbeitsschritt und weiß daher ganz genau, was er zu tun hat.

Auch das neu eingeführte Sortiersystem hat uns sehr gefallen, denn damit ist es unmöglich, dass die Wäsche vertauscht wird. Wenn z.B. ein Kleidungsstück von Fr. M. zu Frau O. ins Fach gelegt wird, meldet das System einen Alarm und die Mitarbeiter*innen können erst weiter arbeiten, wenn das Wäschestück im richtigen Fach liegt. Die Bewohner erhalten in wohnbereichs- und zimmerbezogener Sortierung ihre Wäsche in der Regel in drei Tagen zurück.

Insgesamt blicken wir zurück auf einen Besuch mit zahlreichen neuen Eindrücken. Wir haben erfahren und gesehen, welchen Weg unsere Wäsche in der Wäscherei nimmt und verstanden, dass auch nicht jeder Kundenwunsch umgesetzt werden kann.



Adobe Stockfoto © Image'in

Trotz der Winterkälte warme Worte finden.

Trotz Hektik innehalten zum Durchatmen.

Trotz Schmerzen die Hoffnung haben auf Besserung.

Trotz Sorgen vor Morgen dankbar sein für heute.

Trotz Wut geduldig bleiben mit sich und Anderen.

Trotz vollem Kalender Zeit für eine Begegnung finden.

Trotz Gegenwind standhaft bleiben.

Trotz grauer Tage im Februar vom Frühling träumen.

Trotz Zweifel vertrauen.

Und dennoch!

Herzlich Willkommen



Lia Dick

geboren am 27. Oktober 2021
mit 45 cm und 2680 g

Wir gratulieren herzlich
unserem Mitarbeiter

Johannes Dick
Wohnbereichsleitung
Wohnbereiche 1 und 11

Aron Jurkic

geboren am
21. Dezember 2021
mit 53 cm und 3780 g

Wir gratulieren herzlich
unserer Mitarbeiterin

Vesna Jurkic
Wohnbereich 3



Nora Hiller

geboren am
5. Oktober 2021

mit 52 cm und 3230 g

Wir gratulieren herzlich
unserer Mitarbeiterin

Viktoria Hiller
Wohnbereich 4

Neuen Ideen Aufschwung geben: Ihre Spende „beflügelt“



Jeden Tag aufs Neue wachsen im
Ev. Altenzentrum Ideen und Visionen.
Visionen von dem, was vielleicht bisher noch
niemand erprobt und realisiert hat.

Wir sind offen für neue Ideen. Und wir sind
gespannt. Aber jede Idee braucht einen Anfang. Sie
können uns dabei unterstützen, diesen Ideen einen
Anfang zu schenken.

Mit Ihrer Spende unterstützen Sie Lebendigkeit und Mut für Neues.

Herzlichen Dank für Ihre Spenden!



Wichtiger Hinweis:

Bitte geben Sie als **Verwendungszweck** Ihre Straße und Ihren Wohnort an. Nur so können wir Ihre Spende eindeutig zuordnen und Ihnen eine entsprechende Spendenbescheinigung ausstellen.

Überweisungsauftrag/Zahlschein		Benutzen Sie bitte diesen Vordruck für die Überweisung des Betrages von Ihrem Konto oder zur Bareinzahlung. Den Vordruck bitte nicht beschädigen, knicken, bestempeln oder beschmutzen.
(Name und Sitz des beauftragten Kreditinstituts)		(BIC)
Angaben zum Begünstigten: Name, Vorname/Firma (max. 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung max. 35 Stellen)		
Diakonieverein Bruchsal e.V.		
IBAN		
DE36663912000000272019		
BIC des Kreditinstituts (8 oder 11 Stellen)		
GENODE61BTT		
Betrag: Euro, Cent		SEPA
Kunden-Referenznummer - Verwendungszweck, ggf. Name und Anschrift des Überweisenden - (nur für Begünstigten)		
noch Verwendungszweck (insgesamt max. 2 Zeilen à 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung max. 2 Zeilen à 35 Stellen)		
Spende 9901		
Angaben zum Kontoinhaber: Name, Vorname/Firma, Ort (max. 27 Stellen, keine Straßen- oder Postfachangaben)		
IBAN		
D E		
Datum		Unterschrift(en)

Die Gottesdienste werden unseren Bewohner*innen sowie Mieter*innen bis auf weiteres ausschließlich über die interne Fernsehanlage „TV Altenzentrum“ angeboten.

Februar

Samstag	5. Feb.	9.30 Uhr	Heilige Messe	Pater Dieudonné
Sonntag	6. Feb.	9.30 Uhr	Ev. Gottesdienst	Prädikant Reinhard
Samstag	12. Feb.	9.30 Uhr	Heilige Messe	Pater Dieudonné
Sonntag	13. Feb.	9.30 Uhr	Ev. Gottesdienst	Pfarrer Nasarek
Samstag	19. Feb.	9.30 Uhr	Heilige Messe	Pater Dieudonné
Sonntag	20. Feb.	9.30 Uhr	Ev. Gottesdienst	Prädikant Burgstahler
Samstag	26. Feb.	9.30 Uhr	Heilige Messe	Pater Dieudonné
Sonntag	27. Feb.	9.30 Uhr	Ev. Gottesdienst	Prädikant Reinhard

März

Samstag	5. März	9.30 Uhr	Heilige Messe	Pater Dieudonné
Sonntag	6. März	9.30 Uhr	Ev. Gottesdienst	Prädikant Burgstahler
Samstag	12. März	9.30 Uhr	Heilige Messe	Pater Dieudonné
Sonntag	13. März	9.30 Uhr	Ev. Gottesdienst	Pfarrer Nasarek
Samstag	19. März	9.30 Uhr	Heilige Messe	Pater Dieudonné
Sonntag	20. März	9.30 Uhr	Ev. Gottesdienst	Prädikantin Zimmermann
Samstag	26. März	9.30 Uhr	Heilige Messe	Pater Dieudonné
Sonntag	27. März	9.30 Uhr	Ev. Gottesdienst	Prädikant Burgstahler

Fortlaufend

- Mittwoch & Freitag 9.30 Uhr Andacht Im Wechsel:
Prädikantin Zimmermann
Prädikant Reinhard
Pfarrer Nasarek
Prädikant Burgstahler
- Dienstag 9.30 Uhr Kath. Andacht Pater Dieudonné



Theodor Fliedner Haus



Matthias Claudius Haus



Franziskus Haus



Luise Rinser Haus



Dietrich Bonhoeffer Haus

Stationäre Pflege
Gerontopsychiatrische Pflege
 Marc Duttenhofer
 Pflegedienstleitung
 Tel.: 07251/9749-211
 m.duttenhofer@eaz-bruchsal.de

Betreutes Wohnen
 Dr. Astrid Söthe-Röck
 Referentin / Sozialdienst
 Tel.: 07251/9749-305
 dr.soethe-roeck@eaz-bruchsal.de

Demenz Kompetenz Zentrum
 Heike Klinger
 Gerontopsych. Fachkraft
 Tel.: 07251/9749-234
 demenz@eaz-bruchsal.de

Personalentwicklung und Qualitätsmanagement
 Heike Waterkamp
 Leitung
 Tel.: 07251/9749-231
 h.waterkamp@eaz-bruchsal.de

Diakoniestation
Ambulante Pflege
 Cristina Reinhard
 Pflegedienstleitung
 Tel.: 07251/9749-310
 c.reinhard@eaz-bruchsal.de

Org. Nachbarschaftshilfe
 Tel.: 07251/9749-300
 nachbarschaftshilfe@eaz-bruchsal.de

Ev. Altenzentrum
Diakonieverein Bruchsal e.V.
 Dr. Christian Waterkamp
 Vorstand (CEO)
 Tel.: 07251/9749-216
 dr.waterkamp@eaz-bruchsal.de

Sekretariat
 Claudia Weinmann
 Tel.: 07251/9749-216
 c.weinmann@eaz-bruchsal.de

Huttenstr. 47a · 76646 Bruchsal
 www.eaz-bruchsal.de

■ **WOHNEN**
 ■ **PFLEGEN**
 ■ **SERVICE**



Ev. Altenzentrum
Bruchsal
 Diakonieverein Bruchsal e.V.



www.facebook.com/EvAltenzentrumBruchsalEv/

